



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

384 (21.8.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223209)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung 10 Pf. monatlich, 2.00 ohne Beleggeld. Bei enl. Lieferung der monatlichen Belegkarte. Bestellungen an den Verlag Mannheimer Zeitung, Postfach 17000, Mannheim. — Hauptgeschäftsstelle: E. 6, 2. — Geschäftsstellen: Walthausstraße 6, Schwefelgasse 24, Reichelstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941-7945. — Telegr. Adress: Generalanzeiger Mannheim. Geschäftsstellen, wo überall.

Anzeigenpreise nach Tarif der Veranschlagung pro empfangene Kolonietexte für allgemeine Anzeigen 0.40 Pf. pro Zeile. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Ausgaben wird keine Veranschlagung angenommen. Höhere Gebote, Streifen, Belegkarten sind nach dem Tarif zu zahlen. Anzeigen für Anzeigen sind nach dem Tarif zu zahlen. Anzeigen für Anzeigen sind nach dem Tarif zu zahlen.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Befreiung des Ruhrgebiets

Nach 4 1/2 Jahren Fremdherrschaft

Berlin, 21. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen hat sich die Uebergabe der Quartiere in Düsseldorf durch die Franzosen bis jetzt reibungslos vollzogen. Es sind 40 Uebernahmekommissionen gebildet worden, die die Arbeit so weit zu fördern vermochten, daß man für Samstag mit der Uebergabe der letzten Quartiere rechnet. Bis zu diesem Termin dürfte im wesentlichen auch die Uebergabe in Duisburg erfolgt sein.

Die belgischen Truppen dürften erst gegen den 25. abziehen. Die formelle Uebergabe wird am 25. erfolgen. Wohin die Truppen gebracht werden, ist nicht ganz klar. Wahrscheinlich dürfen aber einige Kontingente in das altbelgische Gebiet umgelegt werden. Die Belgier werden wahrscheinlich wieder in die Heimat zurückgeführt. Damit wäre also das Sanktionsgebiet, das am 27. März 1921 befreit wurde, und in dem 4 1/2 Jahre hindurch mehr als vier Millionen Deutsche und ein 3389 Quadratkilometer umfassender Friede unter Fremdherrschaft stand, endgültig befreit.

Die Sachlieferungen auf Reparationskonto

Berlin, 21. Aug. (Von unj. Berl. Büro.) Unter den mit Frankreich im Juli abgeschlossenen Verträgen über Sachlieferungen auf Reparationskonto im Betrage von rund 12 Millionen Mark, steht wie wir hören, an erster Stelle die Lieferung von Schwefelsäure in Amonial in den Monaten Juli bis November d. Js. im Werte von 5,8 Mill. Mark. Es folgt ein Auftrag über die Lieferung von Basen in der gleichen Zeit im Werte von 3,8 Mill. Mark. Außerdem sind größere Holzverträge abgeschlossen worden, so über Lieferungen von Kiefernholz im Werte von 552 000 Mark, ferner Holzmassen im Werte von 810 000 Mark. Außerdem sind auch andere Verträge abgeschlossen worden über Lieferungen von Textilmaschinen, Werkzeugmaschinen und sonstigen Maschinen. Endlich ist noch ein Vertrag über die Einlieferung eines gemischten Dampfes im Werte von über 400 000 Mark zu erwähnen.

Das Jubiläum der Zeppelinwerke

Am dem Jubiläum der Zeppelinwerke nimmt nicht nur eine große Anzahl geladener Gäste, Luftfahrer und Wissenschaftler teil, sondern die Bevölkerung am Bodensee betrachtet das Jubiläum als eine Angelegenheit der ganzen Bodenseebewohner. Ueberreich ist die Freizeitschönheit mit Föhnen und grünen Gewinden geschmückt. Festes Fest ist die Bevölkerung gestimmt und stolz darauf, daß das Werk des großen Grafen Zeppelin eine solche Bedeutung gewonnen hat, daß nach 25 Jahren heute dieses Lebenswerk des großen Zeppelin Achtung und Bedeutung in der ganzen Welt hat. In diese Feststimmung aber mischt sich gleichmäßig ein Unterton der Trauer darüber, daß durch die Bestimmungen von Versailles dieses Werk, das eines der größten Kulturwerke des letzten Jahrhunderts werden sollte, der Vernichtung anheimfallen soll. In der Bevölkerung will man es nicht begreifen, daß die Völkerverträge ihren bisherigen Standpunkt aufrechterhalten will.

Die Zollgesetze für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Schon seitlich wird mitgeteilt, daß die vom Reichstag genehmigten Zollgesetze für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse am 1. Sept. in Kraft gesetzt werden. In diesem Zuge sollen alle Zölle für Getreide, Mälzereierzeugnisse oder Art, Malz, Vieh, frisches Fleisch und Fädelwurst werden. Bedingt die Zolländerungen für Wein sollen erst am 1. Okt. in Kraft gesetzt werden und zwar mit Rücksicht auf die noch schwebenden Handelsvertragsverhandlungen. Die Zolländerungen treten am 1. Okt. in Kraft. Bis zu diesem Termin müssen auch die Ausführungsbestimmungen fertiggestellt werden; außerdem der nach vielen hundert Jahren bestehenden Zolltarif werden für einen großen Umfang haben. Die damit beauftragten Beamten arbeiten aber mit Hochdruck und leisten mit, daß sie ihre Arbeit noch rechtzeitig beenden werden. Bis zum 1. Sept. werden auch die Bestimmungen für die Zollabfertigung herausgegeben werden, so daß alle von dem am 1. Sept. eintreffenden Waren sofort praktisch werden können.

Begleitmusik zu Briands Antwortnote

London, 21. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Stellungnahme der deutschen Regierung zu der neuen französischen Sicherheitsnote wird hier mit großer Spannung erwartet. Die Blätter bringen lange Berichte aus Berlin über die angeblich in hiesigen informierten Kreisen herrschende Ansicht, die jedoch vorgeblich Vermutungen wiedergeben. In Londoner Foreign Office-Kreisen hofft man, daß die deutsche Regierung einem in der Note enthaltenen Wink Folge und mündlichen Besprechungen ohne Verzug stattgeben werde. Man denkt sich dort die Sache so, daß daraufhin juristische Sachverständige Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens zusammentreten sollten, um einen Sicherheitsplan zu entwerfen. Wenn derselbe rechtzeitig fertig wird, sollten dann Chamberlain, Briand und Vandervelde auf ihrer Rückreise von Genf in Brüssel mit Stresemann zu einer Präliminarbesprechung über den Entwurf zusammentreffen. Wohlinformierte Kreise bezweifeln jedoch, daß so schnell Fortschritte gemacht werden können.

Ueber den Inhalt des von Briand und Chamberlain auf ihrer Konferenz in der vergangenen Woche aufgestellten Vertragsentwurf erzählt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, daß derselbe sich ausschließlich auf westliche Ereignisse beziehe. Die auf Deutschland und seine östlichen Nachbarn bezüglichen Formen seien ausgelassen worden, um vor der Hand eine Vereinfachung und Vereinfachung der weiteren Schritte zu erzielen. Nur wenn ein Angriff unprovokiert erfolgt, kann er nach dem Entwurf als flagrant bezeichnet werden. Großbritannien behält sich aber die Entscheidung darüber vor, selbst nach Beginn des Kampfes soll die Angelegenheit nach dem Völkerbund vorgelegt werden können, mit der Zustimmung, daß die Signatarmächte sich solcher Entscheidung zu unterwerfen haben. In hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt man alle Gerüchte über eine Beschlußfassung der deutschen Regierung, nicht in den Völkerbund einzutreten, für unbegründet. Man hält eine Entscheidung über Deutschlands Eintritt vor Abhaltung der Konferenz nicht für wahrscheinlich.

Der Termin der Ueberreichung noch unbekannt

Berlin, 21. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir vernehmen, ist über den Termin der Ueberreichung der französischen Note im Auswärtigen Amt noch keine Mitteilung eingegangen.

Die Verschärfung des englisch-chinesischen Konflikts

London, 20. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) In hiesigen maßgebenden Kreisen herrscht lebhafter Besorgnis über die in China durch das von der Kantoner Regierung erlassene Verbot des britischen Schiffsverkehrs in den chinesischen Häfen geschaffene Lage. Das von dem britischen Generalkonsul in Kanton auf eigene Faust erlassene Manifest, worin er das Verbot als einer Kriegserklärung gleich bezeichnet hat, hat die politische Lage für die britische Regierung noch verschärft. Außenminister Chamberlain ist unzufrieden mit den anderen interessierten Mächten, namentlich mit Tokio und Washington, über die angesichts der neuen Wendung zu ergreifenden Abwehrmaßnahmen in Verhandlungen getreten. Premierminister Baldwin glaubt, daß die Ermächtigung des gesamten Kabinetts erforderlich werden wird, falls aktive Maßnahmen zum Schutze der britischen Interessen beschlossen werden.

Ermordung eines chinesischen Ministers

Peking, 20. Aug. Aus Kanton wird gemeldet, daß der Finanzminister der dortigen Nebenregierung Liu Tschung Gai heute morgen von einem noch unbekanntem Chinesen auf offener Straße ermordet wurde. Die Nachricht hat in hiesigen ausländischen Kreisen größte Bestürzung hervorgerufen. Obgleich Einzelheiten über den Mord noch ausstehen und es noch nicht feststeht, ob irgend welche Zusammenhänge mit dem von der Kantoner Regierung erlassenen Verbot gegen die englische Schifffahrt bestehen, dürfte er doch die ohnehin schon gespannte Lage noch mehr verschärfen und zum mindesten die Mission des nach Kanton unterwegs befindlichen Kommandanten der englischen Chinakolonne Sir Edwin Sinclair erschweren. Die Auffassungen gehen dahin, daß der Mord die bestehende Spannung ausdehnen wird und daß China vor weitgehenden Folgen steht.

Damit ist auch das Interesse an der bevorstehenden Zollkonferenz wieder etwas in den Hintergrund getreten. Wie verlautet, hatten sich auf Drängen der Vereinigten Staaten die Mächte dazu verstanden, China auf dieser Konferenz neue Zolltarife einzuräumen und vor allem eine Kommission einzusetzen, mit der Aufgabe, die Frage der Territorialrechte zu prüfen. Ob diese Zugeständnisse unter den neu eingetretenen Umständen aufrecht erhalten werden, scheint zweifelhaft. Englische Geschäftskreise, deren Verluste täglich in die Millionen gehen und die eine kavernde Schädigung des englischen Handels befürchten, üben einen starken Druck zugunsten einer Politik der „bravallierten Souff“ aus.

Das neue Einkommensteuergesetz

Von Dr. Oscar Goetz, Berlin

Unter den Steuergeetzen, die am 10. August 1925 zur Verkündung gelangten, hat, was den Kreis der von ihnen betroffenen Personen anbelangt, das Einkommensteuergesetz die größte Bedeutung. Steuerpflichtig sind nach dem Gesetz alle Personen, die in Deutschland ihren letzten Wohnsitz haben oder sich mindestens sechs Monate lang in Deutschland aufhalten. Diese Personen sind unbeschränkt steuerpflichtig, d. h. ihre Steuerpflicht erstreckt sich auf ihr gesamtes Einkommen, einerlei ob es aus dem Inland oder Ausland kommt. Neben den vorgenannten Personen, die im Inland wohnen, sind diejenigen Personen, die im Ausland wohnen, unbeschränkt steuerpflichtig, die als Beamte des Inlands, der Länder, des Reiches, der Reichsmarine, der Reichsbahn oder der Reichsbank im Ausland ihren Wohnsitz haben. Reichsbeamte, die nicht Beamte sind, sind, sofern sie im Ausland ihren dauernden Wohnsitz haben, und sich im Ausland ständig aufhalten, nicht unbeschränkt einkommensteuerverpflichtig. Ihre Steuerpflicht beschränkt sich ebenso wie die Steuerpflicht der Ausländer, die nicht in Deutschland wohnen und sich nicht in Deutschland aufhalten, auf das inländische Einkommen, das ihnen zufließt.

Bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens sind eine Anzahl von Beträgen außer Ansatz zu lassen. Hierher gehören Versorgungsgeheimnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz, Versorgungsleistungen, Kriegs-, Luftdienst-, Alters- und Toppensulagen, Pensions- und Rentenerhöhungen nach dem Militärpensions- und Militärversorgungsgesetz sowie auf Grund des Kolonialbeamtenengesetzes, Versorgungsgeheimnisse, die auf Grund einer Kriegsdienstbeschädigung gewährt werden, Kriegsversorgungsgeld für Hinterbliebene von Militärpersonen, Renten auf Grund des Besoldungsbeschlusses des Reiches, Vorzugsrenten auf Grund des kürzlich erlassenen Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen, Umzugsgeldleistungen nach dem Wehrmachtsgesetz, Ehrensolde, die mit deutschen Kriegsdetachements verbunden sind, Bezüge aus einer Krankenrente und einer Krankenerleichterung Bezüge aus öffentlichen Mitteln oder aus einer öffentlichen Stiftung, die als Unterhaltungen wegen Hilfsbedürftigkeit oder als Unterhaltungen für Zwecke der Erziehung oder Ausbildung demüht sind und schließlich Bezüge aus der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge. Nach näherer Anordnung des Reichsministers der Finanzen können auch andere Bezüge befreit werden, sofern sie ausschließlich zu mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken gewährt werden und dem Vermögen oder Einkommen von natürlichen Personen, juristischen Personen oder Personenvereinigungen ohne Rechtsfähigkeit entzogen sind, die im Inland keinen Wohnsitz, keinen Aufenthalt und keinen Sitz oder Ort der Leistung haben.

Neben den vorgenannten Einkommensarten können Beamte des Reiches und der Länder und die anderen vorgenannten Beamtenkategorien, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, von ihren steuerpflichtigen Einkommen alle die Einkünfte in Abzug bringen, die der Steuerpflicht in dem Lande unterliegen, in das sie dienstlich entsandt worden sind.

Die Einkommensteuer wird für einen jeden Steuerabschnitt gesondert festgestellt und erhoben. Steuerabschnitt ist bei den Steuerpflichtigen, die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft beziehen, das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. Als Wirtschaftsjahr in diesem Sinne gilt auch das Wirtschaftsjahr, für das regelmäßige Abschüsse in der Zeit vom 24. Juni bis 6. Juli auf einen anderen Tag als den 30. Juni gemacht werden. Bei Gewerbetreibenden, die Handelsbücher zu führen verpflichtet sind oder Handelsbücher, ohne hierzu verpflichtet zu sein, tatsächlich unter Beachtung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches führen, ist das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßig Abschüsse machen, Steuerabschnitt. Bei den sonstigen Steuerpflichtigen stimmt das Wirtschaftsjahr mit dem Steuerjahr überein. Hat ein Steuerpflichtiger neben Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft oder aus Gewerbebetrieb noch Einkünfte anderer Art, so ist auch für diese anderen Einkünfte das Steuerjahr maßgebend, das für seine Haupterwerbseinkünfte gilt. Hat ein Steuerpflichtiger mehrere Betriebe mit verschiedenen Wirtschaftsjahren, so ist für seine Nebenerwerbseinkünfte das Wirtschaftsjahr, das als letztes im Kalenderjahr endet, maßgeblicher Steuerabschnitt. In diesem Falle sind bei der Einkommensermittlung die Einkünfte aus einem Betriebe, dessen Wirtschaftsjahr mit dem Steuerabschnitt nicht übereinstimmt, nicht mit dem im Steuerabschnitt erzielten Teilbetrag einzusetzen, sondern mit dem ganzen im Wirtschaftsjahr erzielten Betrag. Hat eine Steuerpflicht nicht während des ganzen Kalender- oder Wirtschaftsjahres bestanden, so verfährt sich der Steuerabschnitt entsprechend.

Einnahmen gelten innerhalb des Steuerabschnittes als bezogen, wenn sie in dem Steuerabschnitt fällig geworden sind. Darüber hinaus gelten sie als bezogen, wenn sie, ohne fällig zu werden, während des Steuerabschnittes dem Steuerpflichtigen tatsächlich zugegangen sind. Demnach sind Kassenstände, soweit sie bereits fällig sind, bei der Einkommensteuer mit zu berücksichtigen. Ebenso sind Vorauszahlungen aller Art auch dann einkommensteuerpflichtig, wenn Zahlung erst zu einem späteren Termin hätte erfolgen müssen. Soweit ein geschuldeter Betrag in einem Steuerabschnitt fällig geworden ist, an seinem Eingang oder gezweigt werden kann, so kann der Steuerpflichtige ihn bis zu dem Steuerabschnitt bei der Deklaration seines Einkommens unberücksichtigt lassen, in dem er einbringlich wird. Dementsprechend sind also Rückstellungen für dubiose Forderungen zulässig. Die Steuerbehörde wird aber das Recht haben, von dem Steuerpflichtigen den Nachweis zu verlangen, daß der Eingang der Forderungen im Augenblick der Abgabe der Steuererklärung tatsächlich zweifelhaft ist. Steuerpflichtige, die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft oder aus Gewerbebetrieb als landwirtschaftliche Berufstätigkeit bezeichnen und regelmäßige Buchabschlüsse führen, haben ihre Einnahmen in dem Steuerabschnitt zu versteuern, in dem sie nach Grundbüchern ordnungsmäßiger Buchführung in den Abschüssen ausgewiesen sind. Werden Einnahmen ohne Verbot gegen Grundbücher ordnungsmäßiger Buchführung nachträglich für einen früheren Steuerabschnitt ausgewiesen, so gelten sie als in diesem Steuerabschnitt als bezogen. Grundbücher für die Einkommensbesteuerung ist wieder wie in früheren Zeiten der Gewinn. Unter Gewinn versteht der Gesetzgeber den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben zuzüglich des Reinerwerbs oder abzüglich des Minderverwertes der Erzeugnisse, Waren und Vorräte des Betriebes, der dem Betrieb dienenden Gebäude nebst Zubehör samt des demogeblichen Anlagekapitals als Schluß des Steuerabschnittes gegenüber dem Stande des vorangegangenen Steuerabschnittes. Einnahmen aus Veräußerung von Grund und Boden, der zum Anlagekapital gehört, bleiben außer Betracht. Wie weit sonst einmalige Einnahmen, insbesondere aus Veräußerungserlösen der Veräußerung unterliegen, wird in einem zweiten Artikel behandelt werden.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Berliner Devisen

Table with columns for currency types (Gold, Silber, etc.) and exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörsen

Schwächere Tendenz

Frankfurt a. M., 21. Aug. (Draht). Die Tendenz war heute ausgesprochen still und leicht; besonders auf dem Markt der Aktien...

Berliner Wertpapierbörsen

Montanpapiere anziehend - Nachfrage nach chemischen Werten. Berlin, 21. Aug. (Draht). Die Tendenz der heutigen Börse ist bei Beginn einseitig vermindert...

Rheinische Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft Mannheim

Reingewinn 1.020.172 RM, Dividende 7 pCt., Vortrag 158.972 RM. Am Bericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt: Unser Bestreben war darauf gerichtet, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln...

Von unseren sonstigen Beteiligungen können wir im ganzen ebenfalls befriedigendes berichten. Als größeren Unternehmen haben angemessene Dividenden erbracht...

Der Gewinn aus Beteiligungen, Unternehmungen und Bauausführungen belief sich auf 3.350.141 M., denen an Unkosten 1.281.545 M., Steuern 395.043 M. und Zinsen 58.496 M. gegenüberstehen...

aus dem eine Dividende von 6 pCt. auf 1.500.000 RM Vorrangaktien und eine Dividende von 7 pCt. auf die 11 Millionen RM Dividendenberechtigten Stammaktien verteilt...

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen (Baden). Dadurch, daß infolge eines Interessententausches die Beschlüsse der G. & B. vom 10. Juli 1923 im Wege der Aufhebung...

Das Geschäftsjahr 1924/25 schließt mit einem Verlust von 4,7 Mill. Reichsmark, der bis zur Höhe von 3 Mill. Reichsmark aus der Rücklage gedeckt wird...

Der Wochenmarkt. (Bericht der Sudmar m. A. & Co.) Bei festem Preis für den Kaffeeertrag gut. Der Großhandel für unzerlegte Ware ab Lager Hamburg folgende Preise...

Kurszettel

Ketten und Auslandsaktien in Prozenten.

Table listing various stocks and their percentages, including categories like Bank-Aktien, Transport-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Table listing dividend values for various stocks, categorized by bank, transport, and industry.

Berliner Dividenden-Werte.

Table listing dividend values for various stocks, categorized by bank, transport, and industry.

MARCHVUM advertisement at the bottom of the page.

WANDERN UND REISEN

Die Bergstraße

von Otto Teichmann

(Nachdruck verboten.)

Am Fuße des Höhenzuges, der den Odenwald gegen die Rhein-ebene abschließt, läuft eine alte Verkehrs- und Handelsstraße hin, die Bergstraße. Auch im Schwarzwald und in den Vogesen gibt es eine solche. Hier aber ist der Name „Bergstraße“ auf den ganzen Bergtrich, d. h. auf den Westabhang des Odenwaldes, ausgedehnt worden. Einem paradiesischen Garten gleich zieht dieser sich von Heidelberg bis Darmstadt, von der Rheinebene langsam ansteigend und sich hinziehend bis zu den waldfreudigen Kuppen der Berge. Eingebettet zwischen Buchen- und Tannenwäldern, inmitten von Obstgärten und Rebhängen, umgeben von Wiesen und Feldern, liegen an der Bergstraße zahlreiche Ortschaften, welche durch die Nannat ihrer Lage, die Nähe des Waldes, und das milde Klima seit langem schon einen guten Ruf als Lustorte genießen. Die hübschen Täler, malerische Bergeshöhen, tropische Burgruinen, moderne Schlösser erfreuen hier des Wandersmanns Auge. Wohlgehaltene Wege, mit Wegweiskern, Farneisen, Bänken, Tempeln, Schutzhäusern, Kunststücken reichlich versehen, laden zur Rast in lauschiger Waldschattigkeit oder zur Umschau auf lustiger Höhe ein und treffliche Unterkunftsstätten sorgen für das leibliche Wohlergehen des hier Erholung suchenden.

Es ist ein von der Natur bevorzugter Landstrich, der geschaffen worden sein soll, als der Schöpfer guter Vorne war, und wirklich, wie besonders zur Witterzeit diesen reizenden Hied Erde besucht, ist er nicht über die Großartigkeit des landschaftlichen Bildes. Durch die Odenwaldberge gegen östliche und nördliche Winde geschützt, erstreckt sich die Bergstraße eines milden Klimas, eines sehr zeitigen Frühlings und eines warmen sonnigen Spätherbstes. Ende Februar oder Anfang März schon beginnt hier die Baumblüte mit der Mandel, die hier zur Reife gelangt, wie die Edelkastanie. Dann folgen Pfirsiche, Aprikosen, Pfäumen und endlich Äpfel und Birnen und hüllen in den Frühlingmonaten die ganze liebliche Landschaft in einen Blütenstaub, in dessen Weiß und Rosa das Auge trunken schwelgt. Und ist die Baumblüte vorüber, dann erquält das junge Grün der Laubbäume, die allenthalben die Hänge der Berge decken und unter ihrem dichten Dach zum Wandern laden, den Blick im Herbst festeln die Wälder, in Flammenglut getaucht, durch die Frucht ihrer Farben und die Beladung mit ihrer frischen Stimmung raubert Bilder von hohem Reiz hervor. Dann wird der feinste Bergfrüher, der Auerbacher Rott, der Heppentaler Stiefpflöcker, der Bensheimer Kirchberg und der Lügelscher Rote gewonnen, die auf den sonnenbeschienenen Weinbergen der Bergstraße wachsen.

Die anmutige Linie der Bergseite unterbrochen malerisch scharf abgesetzte Täler, von munteren mühlenteufelnden Gebirgsbächen durchzogen, und eröffnen reizvolle Blicke auf die dahinter liegenden hühen Kuppen des Odenwaldes.

Die Geschichte der Bergstraße reicht weit zurück. Aus der Römerzeit stammt ihr Name (strata montana) und das Land, zu dem sie gehört wurde, gehörte zu den Teilen der römischen Kaiser aus der Provinz Obergermanien und lag innerhalb der Grenzen des römischen Reiches. Weiterhin aus den Regionen mögen sich wohl hier inmitten einer germanisch-keilschen Bevölkerung zuerst Ansiedelungen und manche Gründung, wie die der berühmten Reichsstadt Wiesbaden, geht auch hier auf römischen Ursprung zurück. Am Felsberg brachen die Römer ihre Steine und bearbeiteten sie an Ort und Stelle. Die Bergstraße war schon damals eine wichtige Verkehrs- und Militärstraße, ihr Hauptort Lupodunum, das heutige Bad Nauheim. Diese „alte Bergstraße“ führte, wie gebräuchlich die alte Schreibart der Orts, von Darmstadt (Darmstadt) und Rheingau an Fuße der Ludwigs- und Marienhöhe vorbei, durch Saheim, durch die waldigen Höhen von Wipperfleth und ging dann über Semine oder Guntzenbach, Urbach, Bafinesheim, Heppenheim zur badischen Grenze.

Am frühen Mittelalter, in fränkischer Zeit, gehörte der größte Teil der Bergstraße dem in ganz Westdeutschland begüterten reichen Kloster Corch an der Weschnitz, dessen „fränkische Torhalle“ als hochentwickeltes Architekturwerk karolingischer Kunst bekannt ist. Im 12. Jahrhundert trat Kurmainz die Erbschaft von Corch an. Auch Kurpfalz hatte hier Besitzungen, ebenso die Grafen von Rappeneck, deren Nachfolger die heilichen Landgrafen wurden. Weil Wagnach kam im 17. Jahrhundert, im dreißigjährigen Krieg und in den französischen Kriegen über das Land. Aus der Neuzeit verdient das Jahr 1848 Erwähnung, da an der Bergstraße Kämpfe zwischen dem heilichen Militär und den badischen Aufständigen stattfanden.

Heute ist die Bergstraße ein Gebiet der Kultur, des Verkehrs, der Kunst, der Wissenschaften, der Industrie und der Erholung. Sie ist ein Zentrum der internationalen Reiseverkehr. Reges Leben herrscht in den Kurorten der Bergstraße im Sommer, am allen Sonntagen finden sich die Besucher in den Hotels der Bergstraße ein. Auch für Unterhaltung, Kunst, Theater, Musik, Tennis, Jagd, Fischerei erlangen die Besucher, die hier in ungestörter Ruhe auf die Berge und zu den sonnenbeschienenen Wäldern den Aufenthalt beschaffen. Leicht ist die Verbindung mit den nahen Großstädten Frankfurt, Mannheim, Darmstadt und Mainz, und der Besuch aus diesen an den Sonntagen ist enorm. Am Freitag pulsiert hier das Leben, der Verkehr in allen seinen Erscheinungen: elegantes mondaines Publikum und das Automobil, der schnelle Kontrast im Bodengetöse, alles kommt hier zu seinem Recht.

Die Straße der sich an der Bergstraße dahinschiebenden alten Teile ist durch geschmackvolle neue Villenquartiere erweitert. Fast überall ist ein Ort unmittelbar an den anderen, so sehr haben die Ortschaften die räumliche Trennung der Orte überwunden. Neben aber, von den Bergen, grünen die altgermanischen Burgen und Türme, die Reigen wehrhafter Vergangenheit, und zeigen an wilde Kriegstürme, die in früheren Jahren diese ganze Landschaft heimtückten. Der weite Kranz der die Bergstraße umschließenden Wälder sind der Stolz der Bewohner, in fester, und ihrer Schönheit und Eigenart verdankt die Bergstraße an einem nicht geringen Teil ihren Ruf. Tausende ziehen an Sonntagen hinaus in den Wald, dieser Städte der Erfrischung und der Naturerholung, welche sich einer besonderen Pflege seitens der Naturverwaltung erfreut.

Neben dem Namen des Odenwaldes, an dessen westlichen Ausläufer sich die Bergstraße hinzieht, sind mancherlei Hypothesen aufgestellt worden, indem einige ihn von Oita, andere von Oien, Oelke, von Oebe, wieder andere, vielleicht mit mehr Wahrscheinlichkeit, von Obit oder Obitan, dem Welterwater altermanischer Herkunft, herleiten. Er erstreckt sich vom Neckar nach der Main, zu Am und von der Rheinseite an der Bergstraße bis zum Rhein bei Wiesbaden in einer Breite von 45 km und bedeckt einen Flächenraum von ca. 2000 km². Politisch gehört dieses Wald- und waldfreie Gebiet zu Hessen und nur an seinen östlichen und westlichen Ausläufern zu Bayern und Baden. Die heilichen Gebirgs- und Odenwaldberge befinden sich zwar nicht von dem eigentlichen Odenwald, sie sind aber sehr an herrlichen Wald- und Odenwald. Die Bergstraße ist in vielen hochgelegenen Partien, trotz der reichen Pflanzung und relativ geringen Höhenenergie reichlich, zumal überall für Wanderbequemlichkeit und gute Unter- und Mittelstufen vorhanden ist. Der Schwerpunkt der landschaftlichen Schönheit des Odenwaldes liegt in dessen westlicher Hälfte, da, wo die Berge energiegelicht und frei zu selbständigen, abgerundeten Bergen anstehen, alle hauptsächlich längs der Bergstraße. Die bekanntesten

und besuchtesten Gipfel dieser Gegend sind der Melbokus oder Walden (519 Meter) und der Felsberg (516 Meter). Der östliche, klimatisch rauhere Teil, vorherrschend dem Buntsandstein angehörend, ist einseitiger. Langgestreckte, fast ganz bewaldete Bergkuppen, in der Meridianrichtung und in der mittleren Erhebung von 300 Meter stehend, sind durch wasserreiche, tiefe Täler getrennt. Auch sie gehören interessante Fernblicke und die Räume zwischen den gewundenen Seitenhängen (Gründen) dankbare kleinere Ausblicke. Im Rappenberg erreicht der Odenwald mit 698 Meter die bedeutendste Erhebung des ganzen Bergzuges. Dann folgen: Neunkirchner Höhe (606 Meter), Seidenbuchener Höhe (598 Meter), Fardberg (594 Meter), Tramm (575 Meter), Knochener Höhe (560 Meter).

Von der früheren Nationalstraße der Odenwälder finden sich nur noch vereinzelte Reste in dem langen Namen Rod und in dem nur den Kopf auf dem Hinterkopf bedeckenden schwarzen (Sonntags weißen) Hübschen der Frauen. Die Bewohner zählen zum Stamm der Franken, ihre Mundart dagegen gehört keiner bestimmten Form ausschließlich an. Sie trägt Elemente der verschiedensten benachbarten Dialekte in sich, lehnt sich aber in der Hauptsache an das Mittelhochdeutsche an.

Im Odenwald kreuzt der Fuß durch das alte Land der Nibelungen. Als König Gunther vor vielen hundert Jahren zu Worms am Rhein mit Frau Brunhild Hochzeit hielt, wurde der blonde Siegfried — der Held aus Nibelungen — am Quell im Odenwald von dem grimmen Drachen erschlagen, so erzählt die deutsche Dichtung und nicht weit von hier war einst das stolze Reich der Burgunden, deren König und Helde so edelmütig zu Grunde gingen.

Programmwanderung des Odenwaldflusses

Am Sonntag, 2. August, wollte der Odenwaldklub seine Mitglieder in eine Wegend führen, die nur im Hochsommer von hier aus erreicht werden kann. 1000 Teilnehmer nahen um 4.45 Uhr nach Heppenheim, wo die Wanderung begann. Diese sollte über Spannenberg, Knoden, Gohersheim, Neunkirchen, nach der Ruine Roden sein und von da über Felsberg, Rappeneck, Wipperfleth, Lindenberg nach Fardberg führen. Dazu machte der Himmel ein ganz trübes Gesicht. Die Fahrt nach Heppenheim war in soltem schon, als die höchsten Erhebungen der Bergstraße von der Wachenburg bis Melbokus in einer graublenen Beleuchtung erstarrten und in unmittelbarer Nähe geräuschlos schienen. Die prächtige Beleuchtung gefühlte dem Wanderer nicht, lag sie ihm stets schiefes Wetter voraus. Die Heppheimer Wälder nach grünenem Sonntag, denn nur ob und zu zeigte sich ein Kopf am Fenster. Von Heppenheim schlugen die Führer den Weg gegen die Storkenburg zu ein. Gleich bot sich dem Wanderer ein schöner Bild in die, in die Ebene hineingebogene Bergstraße, mit ihren vielen oft zusammenhängenden, schmalen Dörfern und Siedlungen. Auch war das hochgelegene, insbesondere der Dammersberg durch eine eigenartige, schwarzblau Beleuchtung ebenfalls in unmittelbarer Nähe gerückt. Auch der Weg um den Bergsteig, auf dem die Storkenburg thront und bis auf zum Heppheimer Stadtwald führt, war prächtig und bot viele schöne Ausblicke, namentlich auf das in der Umgebung des Kirchbühnertals gebaute Heppenheim, mit seiner domartig erbauten gotischen Kirche, in das liebliche Kirchbühnertal selbst, sowie auf das ganz im Hintergrund weissen schneeigen Reichshausen samt seiner hochgelegenen Kirche. Roden nach die Wanderer der eleganten Heppheimer Stadtwald aus. Vorher noch ein laubender leger Bild auf Heppenheim, die Bergstraße, die Rheinseite und die Fahrt. Leider hatte jetzt der Himmel sein Erbarmen mehr, denn er sprudelte Regen, das nach und nach immer reichlicher floß. Der Wald bot noch einigen Schutz, aber dann bei Spannenberg und Knoden regnete es nicht mehr hindurch, sondern dahinstreichend, so daß die sonst so wanderfrohen Teilnehmer in wenigen Augenblicken bis auf die Haut durchnäßt wurden. Aber trotzdem kam der gute humor zur Geltung, denn in den Wirtshäusern in Spannenberg und Knoden ertrübten viele, schöne Wanderlieder und manch lustiger Witz wurde zum Besten gegeben. Nach etwa 2 Stunden hatte Petrus Einsicht in den durchnetzten Menschen, schloß die Schuppen und ließ eine Zerkung sogar die liebe Sonne scheinen. Viele ließen sich jedoch durch das hohen Sonnenschein nicht verleiten, sondern schlugen den Weg zur nächsten Wohnstation Fardberg ein.

Wen die, die Wanderung fortsetzten, hatten dies nicht zu beklagen, denn durch den niedergegangenen Regen war die Luft klar und durchsichtig geworden und boten sich so dem Auge viele, einjährige Ausblicke. Zwischen Knoden und Gohersheim der der Höhe vor ein herrliches Panorama zu schauen. Im letzten schöner Arbeit traten in den Gehirnskreis der gegen Westen gelegene Felsberg, mit seinem Felsenmeer, das Auerbacher Schloß und der Melbokus, gegen Norden, die Neunkirchner Höhe, sowie die letzten und wichtigsten Erhebungen des Odenwaldes der Odenberg und der Brauberg. Auf der Höhe Neunkirchner erweichte sich noch dieser prächtige Fernblick, gegen Nordwesten, Norden und Nordosten, dann die Höhenzüge des Taunus, ja der Jura und des Spessarts waren deutlich zu erkennen. In dem hochgelegenen Neunkirchner mögen etwa 1000 schon wieder abgetrodnete Wanderer angekommen sein. Ein guter Mittagsstich im „Grünen Baum“ gegen 12 Uhr, sorgte für eine gebogene Stimmung. Viel bewundert wurde die in der Mitte des Ortes stehende Ginde, ein feines schöner Baum, der trotz seines gewiß schon hohen Alters, noch von Gesundheit freudig. Gleich daneben bot der Odenwaldklub seinem Mitgliedsrat und ersten Vorsitzenden, Oberbürgermeister Olig von Darmstadt, ein köstliches Denkmal gesetzt, das durch seine Schönheit, um so imponierender wirkt. Ein polierter etwa 2 Meter hoher Granitsockel trägt die Büste des Verewigten. Gleich links haben lüftung der Dorfbrunnen. Sehenwert ist auch ein etwa drei Meter hohes Kreuz, das das Innere der hochgelegenen Kirche ziert und noch Anstich eines Reimers einen großen künstlerischen Wert besitzt. Am die Kirche herum stehen mehrere Grabdenkmäler, noch zum Teil aus dem 18. Jahrhundert. Soweit sich die Inschriften entsiffern lassen, wurden diese den Pfarrern der Kirchengemeinde Neunkirchen errichtet. Mancher schöner Grabstein befindet sich darunter. Nur schade, daß sie der Verwitterung anheimgefallen.

Nur wenige folgten dem Führer weiter, weil eben der Himmel schon wieder sein schönes Gesicht zeigte. Zum Glück blieb es bei der Drogen. Der Weg nach der etwa 1 Stunde entfernten Ruine Rodenstein wird aber den Unermüdlichen, weil eben einfach herrlich, unversehrt bleiben. Gleich nach Neunkirchen wieder gegen Norden ein schöner Blick auf das umfangreiche Schloß Lindenberg und den sich dahinter abzeichnenden Odenwald. Und erst die in der Einsamkeit des Waldes gelegene mit lauchumbertaltem Efeu umwippenen Ruine der Ruine Rodenstein! Rein Wunder, daß sich unter patriotischer Dichter Viktor von Scheffel, der das Einjame und Erhabene liebt, hier gerne und oft aufgehalten hat. Das unterhalb der Ruine befindliche Schlosshaus „zum Rodenstein“ läßt den müden Wanderer zur Rast ein. Bei den hiebrigen Besitzern dieses so schön gegliederten Schlosses ist er auch gut aufgehoben. Zwischen Rodenstein und der Freiheit bzw. Weidenau rechts auf einer Höhe eine bedeutendste Felsengruppe, der sog. Wildweibstein, bestehend aus mehreren, umfangreichen, bis zu 4-5 Meter hohen Pyramiden. Auf der Höhe von Wipperfleth grüßt die Neunkirchner Höhe mit ihrem weissen schichtartigen Turm noch einmal herüber! Nun geht's bergab, kurz durch den langgestreckten Ort und dem Lindenberg zu. Rechts drücken liegt verträumt am Wald im Abendlicht die Lungenheide. Geomorphologisch, wohl kommt der Wismarturm bei Lindenberg ins Spiel. Hier oben ein schöner Blick auf Schloß Roden und Schloß Roden, sowie auf Lindenberg, mit der Burggrüne. Das sonst so frohe, sonnige Leben und Treiben in Lindenberg, wurde heute vermisst, weil sich eben nur der wehrhafte Wanderer hinaus mochte. Der letzte Teil der Wanderung von Lindenberg nach Fardberg war trotz des verdrießlichen Wetters einfach schön zu nennen. Wichtig war die Aussicht auf die Burg Rodenberg oberhalb Reichelsheim ins Weich-

nichtel von Reichelsheim bis gegen Weinhelm, sowie auf die oft steil ins Tal abhängenden Höhenzüge bis zum Wachenberg, mit der Wachenburg. Und zum Schluß, wie lieblich schön liegt Fardberg im Westniedel. Leider öffnete der Himmel vor Fardberg nochmals seine Schuppen und mancher Nachzügler mußte die Wetterlaune zum zweiten Mal an seinem Leib verspüren. Der um 6.28 in Fardberg abgehende und bis Mannheim durchfahrende Zug brachte trotzdem eine fröhliche Wanderfahrt um 7.55 in die Heimat zurück. F. Sch.

Wandervorschläge

Tagewanderung

Redarsteinaach—Schönaa—Wolfsgrube—Feldsloch—Spechbach—Waldmichelbach

Wanderroute Waldmichelbach oder Fardberg—Redarsteinaach, 4. Klasse, 2.20 M.

Vom Hauptbahnhof ab: 6.18, 6.40, 7.35, Redarsteinaach um 6.22, 7.41, 9.00.

Vom Bahnhof Redarsteinaach westlich durch das Südtälchen mit der Hauptlinie 1, roter Strich bis nahe zu den letzten Häusern, dann rechts auf gepflastertem Weg aufwärts, links an der Mittelburg vorbei, rechts das schöne Steinachtel. Über diesem im Wald hin, später direkt nördlich. Rechts stets schöner Blick auf die durch einen Wiesengrund sich windende und viele Bogen beschreibende Strinach. Kurz vor Schönaa links der Lindenbrunnen. Von Redarsteinaach bis Schönaa 1 1/2 Stunden. Durch Schönaa in gleicher Richtung bis zum Schulhaus. Rechts gehts ins Greinertal. Ohne Markierung in der Verlängerung (nördlich) weiter und rechts in Wiesen, Gärten und Feld bequem auf in den Wald zu einer breiten Waldstraße. Schöner Rückblick auf Schönaa und ins Steinachtel. Nun auf dieser Straße links in schönem Buchenwald, immer noch gemächlich bergan. Bei dieser Straße nicht abweichen; diese guten mehrere Wege. Bald rechts der Rindbrunnen und ein Gedenksteine, der Wäldermörderstein. Hier wurde vor vielen Jahren ein Mädchen erschlagen, das von Schönaa nach Heidesbach Brau trug. Nach 4 Stunden die Wolfsgrube, ein großer Wegweiserstein. Anotenzpunkt von 5 Wegen. Wieder ohne Markierung rechts, westlich auf rauhem Weg, links ein Wegweiserstein, abwärts nach Heidesbach, eine halbe Stunde. Auch von der Wolfsgrube bis Heidesbach vom Weg nicht abweichen, weil auch diesen viele Wege trennen. In Heidesbach auch Einkehrgelegenheit, die letzte vor Waldmichelbach. Durch den Ort nördlich. Bei den letzten Häusern links, rechts auf Pfad im Feld ziemlich steil auf in den Wald. Rechts schöner Blick ins Wipperflethtal. Im Schloßwald gemächlich aufwärts, nach 20 Minuten eine Westkreuzung, das sog. Eichentöpfchen. Hier wird auf die Hauptlinie 7, rotes Viereck in gleicher Richtung übergegangen. Rechts auf Pfad etwas im Wald auf, alsbald Weg. Nach 15-20 Minuten führt die Straße rechts zu einem Forstgarten, mit Brunnen und Forstschutzhütte. Ein ruhiges Plätzchen zum Rasten, wie geschaffen. Von der Hütte links auf Pfad nach 2 Minuten hinauf zur vorigen Markierung. Von da auf erster Waldstraße, die vorübergehend Bogen beschreibt, eben hin. Die Wegbezeichnung nicht aus dem Auge verlieren. Nach 4 Stunden bei einer Westkreuzung und einem schief Schönaaer Feld, rechts der Alderstein. Links unten das Alderbach und der Alderfänger Hof. Auf gleicher Höhe weiter, nach weiterer 1/2 Std. links schöner Blick ins Alderbach und auf Seidesbrunn. Bei einer Bank, am sog. Zöllhof, rechts um den Kottenberg herum. Bevor es bergab geht, rechts bei einer Richtung prächtiger Ausblick ins Wipperflethtal und auf die Tramm. Der Weg fällt jetzt im Wald ab. Nach Austritt aus demselben eine Schwemung links, links das erste Waldschloß, die Kuchlinge. Auf breiter Straße hinab nach Spechbach, über einen Wiesengrund, hienach im Ortchen nach einmal etwas aufwärts und links hinunter nach Waldmichelbach, 1/2 Std. Ausblicksreich, ruhige Wald- und Höhenwanderung gleich nach Schönaa bis kurz vor dem Endziel. Wandertzeit etwa 6 Stunden, aber nicht mehr. Waldmichelbach ab: 6.00, Sonntagzug, in Weinhelm nicht umsteigen. Mannheim an: 7.55, fern in Waldmichelbach ab: 6.55, 8.17, Mannheim an: 8.26, 10.28. F. Sch.

Aus Bädern und Kurorten

RDV, Frequenz der deutschen Bäder. Der Besuch der deutschen Bäder ist stetig geblieben. Der Besuch fast jedes Jahres eine Steigerung. Die unten vorliegenden Besuchsziffern sind folgende: Baden-Baden bis 30. Juli 45 673 Personen, Bernau bis 25. Juli 2039 Personen, Bärtsch bis 23. Juli 3311 P., Bräunau bis 25. Juli 4230 P., Dürrenheim bis 25. Juli 4520 P., Eilen bis 27. Juli 2438 P., Ulter bis 27. Juli 11 429 P., Friedbrunn bis 25. Juli 11 511 P., Kolbera bis 27. Juli 21 550 P., Altspringe bis 23. Juli 8323 P., Weinhelm bis 28. Juli 2400 P., Merzenbach bis 27. Juli 6616 P., Nordberna bis 28. Juli 21 841 P., Münster a. E. bis 26. Juli 3796 P., Dornhausen bis 28. Juli 11 638 P., Reichenbach bis 25. Juli 22 750 P., Seelhausen bis 25. Juli 15 521 P., Scherte bis 22. Juli 3208 P., Schreiberhau bis 21. Juli 12 070 P., Soden a. L. bis 28. Juli 2415 Personen, Wiesbaden bis 23. Juli 69 597 Personen, Wildbad bis 29. Juli 12 560 Personen, Wüdnau bis 23. Juli 9468 Personen.

RDV, Eröffnung der Grotte bei Schellenberg. In diesen Tagen ist die Schellenberger Grotte im Untersberg, 1570 Meter über dem Meeresspiegel, für den Touristenverkehr eröffnet worden. Die Grotte liegt in dem auf die größte Grotte Deutschlands zu sein. Sie weist in ihren Hallen und Sälen Eisarten und Grotten auf. Die Beschläume der Grotte ist in heuere Touristort von Schellenberg, der letzten tonerischen Befestigung der Linie Reichsoden-Salsburg aus vorzunehmen. Der Weg führt von Schellenberg über Bachstorf, Raabhöhe Wirtstaler in 2 1/2 Stunden zur Unterhandshöhe des Höhlenführers. Von dort aus wird der Höhlenweg in einer Viertelstunde erreicht. Übernahmungsbescheinigung besteht nicht. Nähere Auskünfte erteilt die Grottenstelle der Bernina für Höhlenkunde, Kaufmann Thomas Eder, Schellenberg (Donern).

Literatur

* Böhmerland—Schwarzwald—Bodensee betrieft sich eine Markierte und ausgearbeitete Schrift, die von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände unter Mitwirkung des Badischen Verkehrsverbandes Karlsruhe als weitere Folge der Reihe Deutscher Verkehrsblätter herausgegeben wurde. Der Ausgabe in deutscher Sprache sind bereits solche in englischer und französischer Sprache erschienen. Badens vielbesuchte Fremdenstädte, die zahlreichen Bäder und Kurorte von Weiskirch erfahren darin in gedrängter Kürze eine erschöpfende Würdigung. Die praktische Schrift ist bei allen größeren Reise- und Verkehrsbüros erhältlich. Als zweckmäßige Ergänzung hierzu kann der Bezug eines von Badischen Verkehrsverband Karlsruhe herausgegebenen illustrierten Gastschiffenführers für Baden empfohlen werden.

* München und das bayerische Hochland. Verlagsanstalt Carl Berber, München. Der Fremdenverkehrsverein München hat zur diesjährigen Sommerreise eine Neubearbeitung seiner Schrift München und das bayerische Hochland herausgebracht. Das material reichhaltig erweiterte Werk ist in der 10. Auflage erschienen. Die zahlreichen neuen Bilder vermitteln neue Eindrücke des an Schönheit der Natur schier unerschöpflichen bayerischen Hochlandes, das besonders auch das Allgäu mit umschließt. Besonders begrüßt muß es werden, daß in der neuen Schrift die regionalen alten Städte des bayerischen Voralpenlandes besondere Berücksichtigung fanden. Der hübsche handliche Führer in seinem bequemen Taschenformat ist für jeden Fremden geradezu unentbehrlich.

